POLSKA AKADEMIA NAUK
INSTYTUT ZOOLOGII

ANNALES ZOOLOGICI

Tom 36 Warszawa, 31 XII 1981 Nr 11

Adolf RIEDEL

Vitreini (*Gastropoda*, *Zonitidae*) von den ägäischen Inseln Chios, Samos und Ikaria

[Mit 16 Abbildungen im Text]

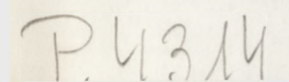
Die Zonitidenfauna der ägäischen Inseln ist reich und geographisch stark differenziert. Das betrifft hauptsächlich die Gattungen *Zonites* MONTFORT und *Vitrea* FITZINGER, die auf den einzelnen Inseln oft durch besondere, endemische Arten vertreten sind (RIEDEL 1979).

Während einer kurzen Griechenland-Sammelreise im Frühling 1979 habe ich vor allem die Inseln Chios (17.–19. April), Samos (20.–25. April) und Ikaria (26.–28. April) besucht und konnte dort ein reichliches und interessantes Zonitiden-Material einsammeln. In der vorliegenden Mitteilung bespreche ich – als erste – die *Vitreini*, von denen eine Art für die Wissenschaft, zwei weitere für die ägäischen Inseln (und für Griechenland überhaupt) neu sind.

PINTÉR (1978a) gibt von Chios und Ikaria je zwei *Vitrea*-Arten an: von Chios die weit verbreitete *V. contracta* (WESTERLUND) und die endemische *V. storchi* PINTÉR, von Ikaria – *V. contracta* und die endemische *V. klemmi* PINTÉR. Aus Samos waren bisher keine *Vitreini* bekannt. Ich fand auf Chios *V. ephesina* PINTÉR, *V. riedeli* DAMJANOV et PINTÉR, *V. contracta* f. *zakynthia* (HESSE) und *Lindbergia* (?) sp., auf Samos *V. contracta* f. *zakynthia*, auf Ikaria *V. klemmi*, *V.* aff. *contracta* (*clessini* HESSE?) und eine merkwürdige neue Art – *Lindbergia pinteri* sp. n.

Das weiter unten behandelte Material wird hauptsächlich im Institut für Zoologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (I.Z.PAN) in Warszawa und teilweise auch im Field Museum of Natural History in Chicago, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest und in der Sammlung PINTÉR in Budapest aufbewahrt.

Meinem Freund Herrn László PINTÉR bin ich für die Begutachtung des Materials (besonders der von ihm beschriebenen Arten) und die wertvollen Bemerkungen zum grossen Dank verpflichtet.



Vitrea riedeli Damjanov et Pintér, 1969

Material. Insel Chios: Vrontados 4 km N von Chios, Terrassen mit Olivenbäumen auf dem nördl. Hang, unter Steinen – 18 Schalen und 8 Exemp. in Alkohol. Zusammen mit *V. contracta* f. *zakynthia*.

Die Exemplare von Chios stimmen mit den mir vorliegenden Paratypen aus Bulgarien gut überein. Es ist ein Erstnachweis dieser Art für die ägäischen Inseln und Griechenland. *V. riedeli* war bis jetzt nur von Südost-Bulgarien sowie von Nordwest- und West-Kleinasien gemeldet (Pintér 1972), ich kenne sie aber auch von Südwest-Kleinasien (Kilikien), nämlich von Namrun im Vilayet Içel (28.V. und 1.VI.1964 Ressl leg., je eine Schale, Naturhist. Mus. Wien – coll. Klemm 55.442 und 55.443).

Anatomisch wurden 3 Exemplare untersucht. Genitalien (Abb. 1 und 2) sind typisch für die Gattung *Vitrea* gebaut. Penis gross, etwa zylindrisch, ohne besonderen Anschwellungen. Atrium lang und dünn, Vagina lang und recht dick, mit kaum angedeuteter Drüse. Receptaculum seminis verhältnismässig gut ausgebildet, lang-fingerförmig oder es ist sogar eine längliche Blase von dem Stiel etwas abgesondert (Abb. 1). Vas deferens mündet in den Penis mittels einer grossen Innenpapille. Im Innern des Penis gibt es kein eigentliches

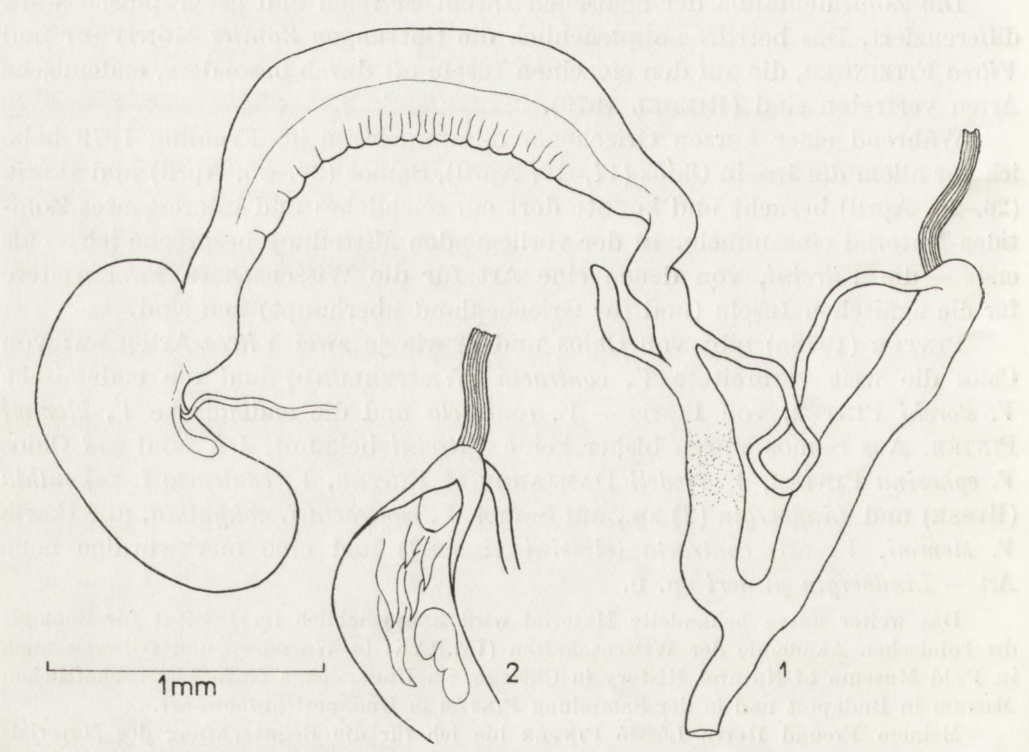


Abb. 1 und 2. *Vitrea riedeli* von Vrontados, Chios: 1 – Genitalorgane, 2 – Penis (ohne proximales Ende) eines anderen Exemplars, geöffnet.

Sarcobellum, sondern befinden sich in seinem distalen Teil nur einige (4–5) nicht allzu grosse, elastische „Dörner" (Abb. 2), ähnlich wie bei *V. spelaea* (A. J. WAGNER). Auf diesem Grund sollte man *V. riedeli* wohl der Untergattung *Pinterella* RIEDEL einreihen.

Es sei zu bemerken, dass man lebende *V. riedeli* von der mit sie zusammen vorkommenden *V. contracta* f. *zakynthia* schon im Gelände, beim Sammeln leicht unterscheiden kann. Bei *V. riedeli* ist nämlich der Körper recht dunkel, am Rücken und auf den Fühler mit deutlichem grauen bis bläulichschwarzlichen Pigment, bei *V. contracta* f. *zakynthia* dagegen ganz hell, weisslich bis cremefarbig. Überdies bildet *V. riedeli* in der Schalenmündung eine in die Augen fallende blutrote (!) Diaphragma aus Schleim, welche ich bisher bei keiner *Vitrea*-Art beobachten konnte. Beim Sammeln, mit unbewaffneten Augen ansehend, dachte ich anfänglich, dass in den Schalenmündungen dieser Schenkken kleine, rote Milben sitzen. Die rote Färbung der Diaphragma-Membrane, nur etwas abgeschwächt, bleibt auch in Alkohol erhalten.

Wohl ganz nahe von Vrontados liegt Locus typicus von *Vitrea storchi* PINTÉR; es ist mir doch nicht gelungen diese Schnecke weder in Vrontados noch in anderen unweit von der Stadt Chios gelegenen Ortschaften wiederzufinden.

Vitrea klemmi PINTÉR, 1972

Material. Insel Ikaria: 1. Petropouli (Locus typicus) ca. 8 km SSW von Evdilos, felsiges Kalkgebirge mit Gebüsch vom Phrygana-Typus, unter Steinen – 3 Schalen; 2. Petropouli, Höhle Futra Raos – 6 Schalen und 8 Exemp. in Alkohol; 3. Akamatra 4–5 km S von Evdilos, felsige Schlucht mit Gebüsch vom Phrygana-Typus, unter Steinen – 2 Schalen; 4. Evdilos, in einem nach dem Strande hin laufenden Tal mit Kräuter und Phrygana, Kristallgesteine – 4 Schalen; 5. Agios Kirykos, an einem von Platanen und Oleander beschattenen Bach, unter Steinen – 2 Schalen; 6. zwischen Agios Kirykos und Therma, Kalk- und Kristallgesteine, N- und NW-Hänge, im Boden und unter dem Moos in den Felsenspalten – 32 Schalen (manche stark beschädigt) und 2 Exemp. in Alkohol. In der Höhle Futra Raos zusammen mit *Lindbergia pinteri* sp. n., in allen anderen Lokalitäten – mit *Vitrea* aff. *contracta*.

Die Schale meiner Stücke stimmt mit der Originalbeschreibung überein. Die grössten Exemplare (Schalenbreite bis 3,6–3,7 mm, Zahl der Umgänge bis $5^1/_2$) stammen von der Höhle Futra Raos. In der zahlreichsten Probe aus der Umgebung von Ag. Kirykos überschreiten die grössten kaum eine Breite von 3,0 mm, die meisten sind ca. 2,5–2,8 mm breit. Gewisser Variabilität unterliegt auch die Nabelbreite (und – seltener – die Breite des letzten Schalenumgangs), bei keinem meiner Exemplare ist aber der letzte Nabelumgang so stark erweitert wie auf der Abb. 90 in PINTÉR 1972.

Anatomisch untersuchte ich zwei Exemplare von der Höhle Futra Raos und ein Exemplar aus der Umgebung Ag. Kirykos.

Genitalorgane (Abb. 3–5) typisch für die Gattung *Vitrea*. Penis lang und dick, besonders in der distalen Hälfte, wo er gefaltet oder mit seitlicher

Anschwellung versehen ist. Atrium lang, gut ausgebildet. Vagina kurz, 4–6mal kürzer als der Penis, perivaginale Drüse als eine Anschwellung gar nicht ausgebildet, nur die Wände der Vagina weisen einen etwas drüsigen Charakter auf. Receptaculum seminis ganz klein, kurz-fingerförmig.

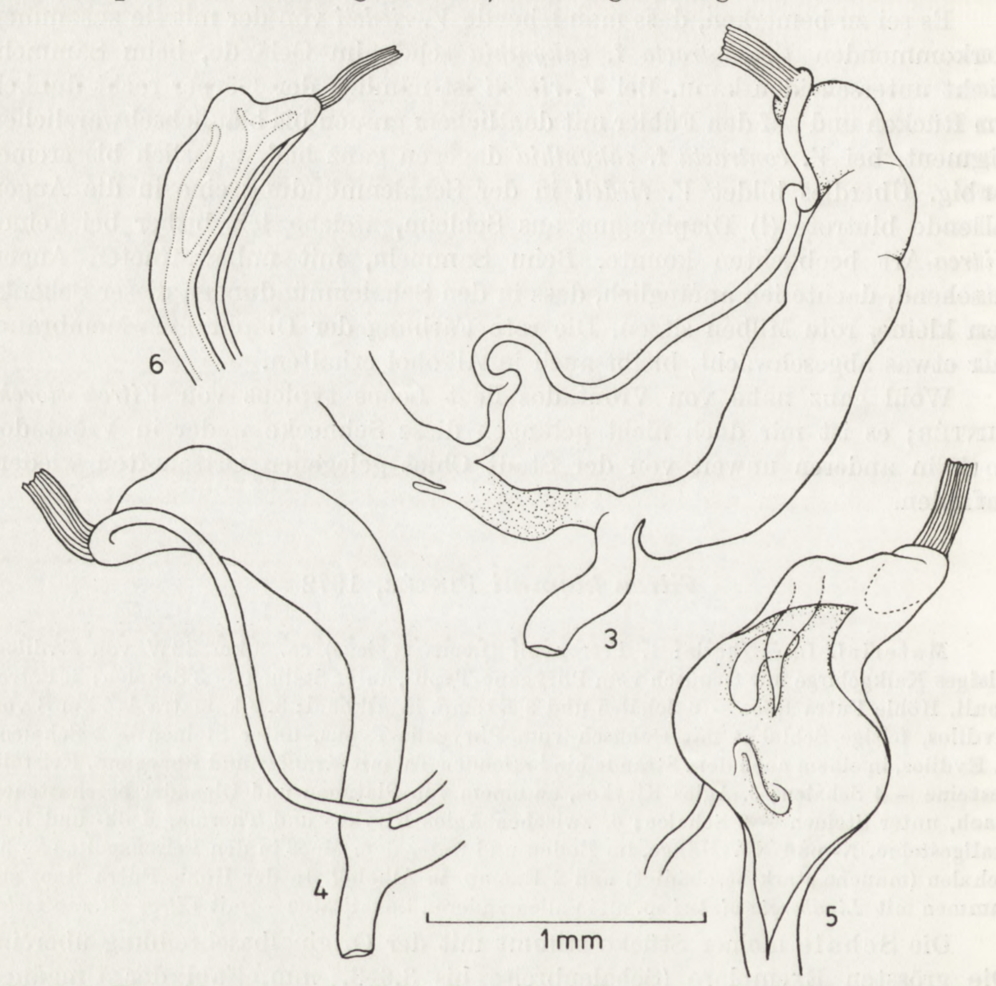


Abb. 3–5. *Vitrea klemmi* von der Höhle Furta Raos, Ikaria: 3 – Genitalorgane, 4 – Penis eines anderen Exemplars, 5 – Penis desselben Exemplars wie auf der Abb. 4, geöffnet. Abb. 6. *Vitrea ephesina* von Nea Moni, Chios – Penis ohne proximales Ende, mit durchscheinender Innenstruktur.

Das Penislumen geräumig. Es gibt kein „typisches" grosses Sarcobellum sondern im distalen Teil des Penis befindet sich ein nicht grosser, ganz flacher, flammeförmiger „Dorn" ohne Längsspalte oder -rinne (Sarcobellum?), unter welchem (oder proximal von welchem) ein dickes wurstartiges Gebilde liegt; im mittleren oder proximalen Teil des Penis befindet sich eine schmale doch hoche und recht scharfe, etwa S-förmige Leiste (Abb. 5).

Die einzige anatomisch untersuchte Schnecke aus der Umgebung von Ag. Kirykos (Schalenbreite 2,6 mm) hatte etwas besser entwickeltes (etwas längeres) Receptaculum seminis und längere Vagina (so lang wie $^1/_3$ des Penis). Innenbau des Penis wie oben, nur eventuelles Sarcobellum etwas länger.

Innenbau des Penis entspricht genau keinem der bisher bei *Vitrea* beobachteten Bautypen, man kann also *V. klemmi* vorläufig keinem von den aufgestellten Untergattungen mit Sicherheit einreihen; am meisten aber erinnert sie an die Verhältnisse bei *Vitrea* s. str.

V. klemmi war nur vom Locus typicus bekannt. Neue Funde zeigen, dass diese Schnecke auf Ikaria häufig und recht weit verbreitet ist, jedenfalls wurde sie sowohl im Innern der Insel, wie auch auf den Nord- und Südküste festgestellt.

Vitrea ephesina PINTÉR, 1972

Vitrea klemmi ephesina PINTÉR, 1972: 255.

Material. Insel Chios: 1. Nea Moni W von Chios, Kalkfelsen im Kieferwald, tief im feuchten Geröll – 6 Schalen und 1 unausgewachsenes Exemp. in Alkohol; 2. Agios Georgios Sykousis 12 km SW von Chios, ca. 360 m ü. M., Kalkfelsen und Geröll, im Boden in den Felsenspalten – über 100 Schalen. Zusammen mit *V. contracta* f. *zakynthia*.

Die Schnecke wurde anhand eines einzigen Exemplars von Ephesos, West-Kleinasien, beschrieben. Als Vergleichsmaterial lagen mir weitere vom Locus typicus stammende Exemplare vor, die 1969 von PAGET, KRITSCHER und BILEK im Bereich der Ausgrabungen in Ephesos gesammelt wurden (Naturhist. Mus. Wien).

Schale. Die grösste der 6 vorliegenden Schalen von Ephesos ist 4,3 mm breit bei $5^1/_2$ Umgängen. Auf Chios ist diese Schnecke durchschnittlich grösser als in Ephesos und die grössten Exemplare von Nea Moni und von Ag. Georgios Sykousis erreichen eine Schalenbreite von 4,8 mm; Zahl der Umgänge auch $5^1/_2$, bis fast $5^3/_4$. Die Schalen von Chios (Abb. 7–9) sind oft etwas enger genabelt als die ephesischen Stücke, es gibt doch auch Exemplare (von Ag. Georgios Sykousis), die genau so wie die „Topotypen" genabelt sind.

Anatomisch untersuchte ich das einzige lebend gefundene, noch nicht reife Exemplar (Schalenbreite fast 4 mm, fast 5 Umgänge). Seine Genitalien waren schwach entwickelt, besonders im weiblichen Teil, der noch fadenartig war. Ich konnte aber feststellen, dass der Bau von Penis typisch für die Gattung *Vitrea* ist (Abb. 6). Im distalen Teil des Penis, vor dem Apex, befindet sich eine laterale Anschwellung. Durch die halbdurchsichtige Peniswände konnte man im Innern ein grosses, dolchförmiges Sarcobellum sehen, das in der erwähnten Anschwellung inseriert und proximalwärts gerichtet ist. Wahrscheinlich gehört *V. ephesina* zur Untergattung *Vitrea* s. str.

V. ephesina wurde ursprünglich als eine Unterart von *V. klemmi* beschrieben, dann aber vom Autor selbst (PINTÉR 1978a) eher als besondere Art anerkannt. Mein Material beider Schnecken bestätigt völlig ihre artliche Selbständigkeit.

Da *V. ephesina* in der Türkei nur von Ruinen des antiken Ephesos, d.h. von einem synantropischen – mindestens früher – Milieu bekannt ist, scheint mir nicht ausgeschlossen, dass sie in Wirklichkeit gerade auf Chios beheimetet ist und nach Ephesos erst von Menschen im Altertum eingeschleppt wurde.

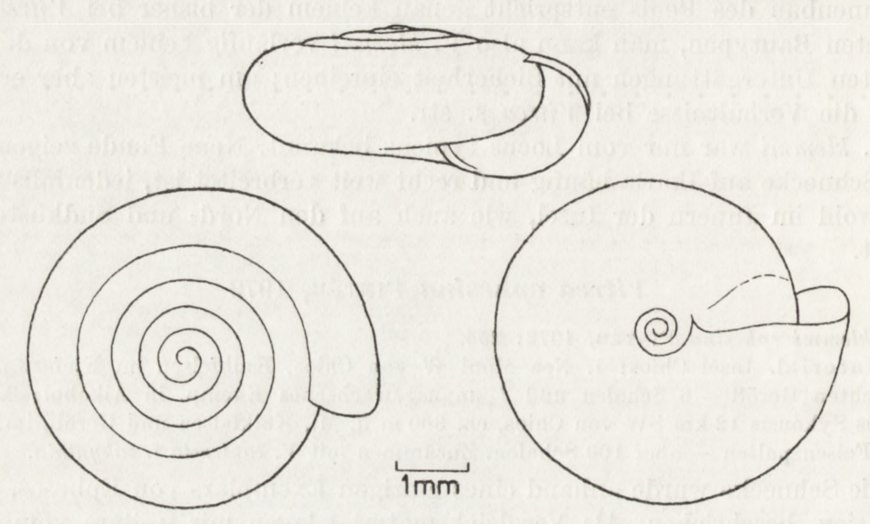


Abb. 7–9. *Vitrea ephesina* von Agios Georgios Sykousis, Chios. Schale.

Vitrea aff. *contracta* (Westerlund, 1871)

Material. Insel Chios: 1. Vrontados 4 km N von Chios; 2. Nea Moni W von Chios; 3. Agios Georgios Sykousis 12 km SW von Chios. Insel Samos: 4. Malagari W von Samos-Vathi; 5. Kotsikas 3–4 km NW von Samos; 6. Berg Spiliani 2 km N von Pythagoreion; 7. Manolates S von Agios Konstantinos, nördl. Hänge vom Ampelos-Gebirge; 8. westl. Hänge des Kakoperato Faraggi-Tales unweit von Marathokampos. Insel Ikaria: 9. Evdilos; 10. Akamatra 4–5 km S von Evdilos; 11. Petropouli ca. 8 km SSW Evdilos; 12. Agios Kirykos; 13. zwischen Agios Kirykos und Therma. Zahlreiche Exemplare.

Die kleinen Vitreen, die der konchyologischen Gruppe von *V. contracta* angehören und derer taxonomischer Status immer noch unsicher ist (*zakynthia* Hesse, 1882, *clessini* Hesse, 1882), bedürfen einer gründlichen Revision. Hoffentlich wird solche Revision von Pintér durchgeführt werden.

Auf Chios, Samos und Ikaria, ähnlich wie auf den anderen Inseln und im kontinentalen Griechenland, sind diese Vitreen die häufigsten, fast überall vorkommenden Vertreter der Gattung. Die Populationen von Samos stimnen mit f. *zakynthia* völlig überein (cf. Pintér 1972, Abb. 157–159 – Holotypus, sowie Abb. 160–162). Hier zähle ich auch die Exemplare von Chios. Bei den Populationen von Ikaria ist die Schale dagegen etwas breiter (und nicht bohrlochförmig) genabelt; Herr Pintér hat diese Exemplare als *Vitrea* cfr. *clessini* bestimmt. Sie sind aber nicht so weit und perspektivisch genabelt und meistens weniger zusammengedrückt als die Exemplare von der Insel Kea (Kykladen),

die ich für typische *V. clessini* halte (cf. RIEDEL und MYLONAS 1981, Abb. 5–7). Sie bilden eher einen Übergang zwischen *zakynthia* und *clessini*.

Auf Samos ist *V. contracta* f. *zakynthia* die einzige bisher festgestellte *Vitrea*-Art.

Lindbergia (Lindbergia) pinteri sp. n.

Material. Insel Ikaria: Petropouli ca. 8 km SSW von Evdilos, in der Höhle Futra Raos, 28.IV.1979 A. RIEDEL leg. – 40 Schalen, 1 semiad. und 1 juven. Exemplare in Alkohol. Holotypus (Schale) und die Mehrzahl der Paratypen (19 + 4 stark beschädigte + 5 juv. Schalen sowie beide Alkoholexemplare) befinden sich im I.Z.PAN, weitere Paratypen in: Mus. Chicago (7 Schalen), Mus. Budapest (2 Schalen) und Sammlung PINTÉR, Budapest (2 Schalen).

Ableitung des Namens. Die neue Art wird meinem Freund, Herrn László PINTÉR gewidmet.

Schale (Abb. 10–14) *Vitrea*-artig, ziemlich gross, flach kegelförmig, genabelt. Gewinde gut erhoben, niedrig kuppelförmig doch etwas treppenartig gewölbt, mit ganz stumpfem Apex. 5–5¹/₄ Umgänge sind schwach gewölbt, durch eine nicht tiefe Naht getrennt, nehmen langsam und regelmässig zu, der

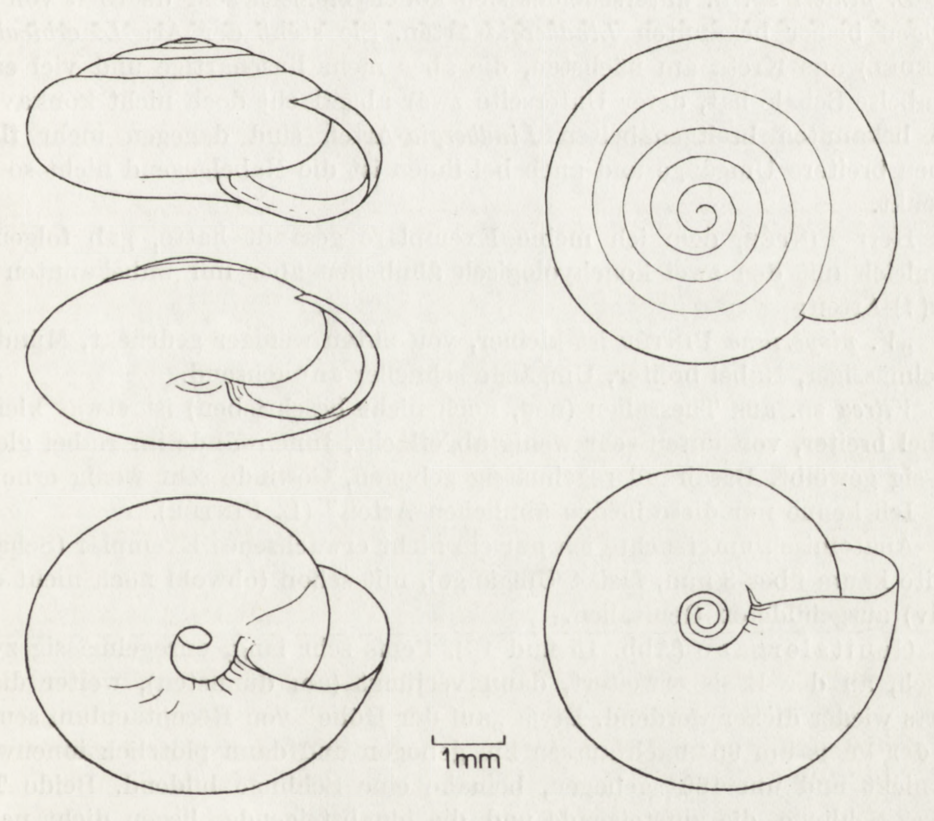


Abb. 10–14. *Lindbergia pinteri* sp. n., Holotypus. Schale.

letzte vor der Mündung nicht erweitert, 1$^1/_2$mal breiter als der vorletzte. Letzter Umgang an der Peripherie (im Profil) halbrund. Unterseite der Schale etwas konkav, schon von weitem fällt allmählich dem Nabel zu ab. Nabel breit dank dem jäh erweiterten letzten Nabelumgang, innenwärts verengt sich schnell und ist deshalb nur schwach perspektivisch. Bei ausgewachsenen Schalen nimmt der Nabel über $^1/_5$ der Schalenbreite ein. Die Umgänge sind in dem Nabel stark zusammengedrückt, nicht gerundet sondern fast winkelförmig. Mündung schräg gestellt, von unten abgeflacht, ihr Oberrand relativ kurz und schnell hinabfallend, Basal- und Spindelrand verdickt, der letzte etwas umgeschlagen; Basalrand sehr wenig gebogen, geht in einem scharfen Winkel in den Spindelrand über.

Die Schale ist schmutzigweisslich oder cremefarbig (beim lebenden Tier weisslich und schwach durchsichtig), glatt und etwas glänzend, mit sehr schwachen Zuwachsstreifen. Auf den ersten 3 Umgängen der frischen Exemplare sind sehr feine, dichte Spirallinien sichtbar.

Masse des Holotypus: Breite 4,8 mm, Höhe bei senkrechter Achsenlage 2,5 mm, bei geneigter Achsenlage 2,2 mm. Das grösste vorliegende Exemplar ist 5 mm breit.

L. pinteri sp. n. unterscheidet sich konchyologisch sehr deutlich von den übrigen bisher bekannten *Lindbergia*-Arten. Sie steht der Art *L. orbicularis* (Riedel) aus Kreta am nächsten, die aber mehr linsenartige und viel enger genabelte Schale hat, derer Unterseite zwar abgeflacht doch nicht konkav ist. Die bekannten breitgenabelten *Lindbergia*-Arten sind dagegen mehr flach, haben breitere Umgänge und auch bei ihnen ist die Nabelgegend nicht so eingesenkt.

Herr Pintér, dem ich meine Exemplare gesandt hatte, gab folgenden Vergleich mit den zwei konchyologisch ähnlichen aber mir unbekannten *Vitrea*(?)-Arten:

„*V. pieperiana* Pintér ist kleiner, von unten weniger gedrückt, Mündung regelmässiger, Nabel breiter, Umgänge schneller anwachsend.

Vitrea sp. aus Thessalien (neu, noch nicht beschrieben) ist etwas kleiner, Nabel breiter, von unten sehr wenig abgeflacht, Innenwände im Nabel gleichmässig gewölbt. Basalrand regelmässig gebogen, Gewinde sehr wenig erhoben.

Ich kenne nur diese beiden ähnlichen Arten" (L. Pintér).

Anatomisch untersuchte ich nur ein nicht erwachsenes Exemplar (Schalenbreite kaum über 3 mm, fast 4 Umgänge), mit schon (obwohl noch nicht definitiv) ausgebildeten Genitalien.

Genitalorgane (Abb. 15 und 16). Penis sehr lang, unregelmässig zylindrisch, an der Basis erweitert, dann verjüngt (am dünnsten), weiter distalwärts wieder dicker werdend. Etwa „auf der Höhe" von Receptaculum seminis ist der Penis um 90° nach aussen hin gebogen und dann plötzlich innenwärts geknickt und um 180° gebogen, beinahe eine Schlinge bildend. Beide Teile dieser Schlinge, die aufsteigende und die hinabsteigende, liegen dicht neben-

einander und sind mit einer starken Membrane verbunden (teilweise wohl mit einer gemeinsamen Hülle umgeben – siehe Abb. 16). Kurzer und breiter Penisretraktor inseriert lateral an dem hinabsteigenden Abschnitt der Penisschlinge. Dickes Vas deferens bildet einfach eine unmittelbare terminale Verlängerung des Penis; ein Epiphallus ist weder äusserlich noch im Innenbau (im totalen Caedax-Präparat der Genitalien besichtigt) deutlich abgesondert[1]. Auch die Grenze zwischen dem distalen Ende des Penis (dem „Epiphallus") und dem Vas deferens ist flüssig, schwach angedeutet.

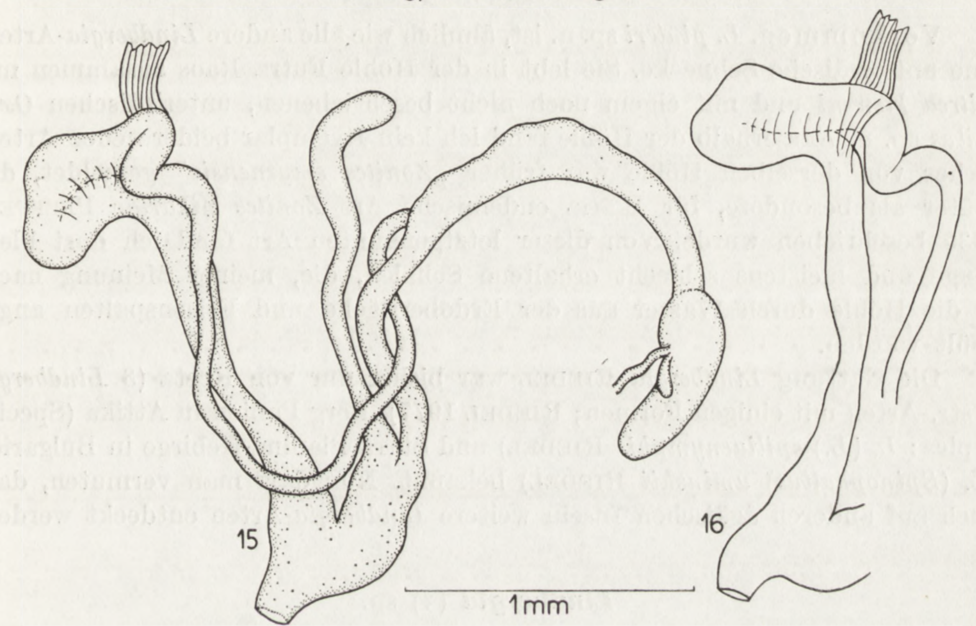


Abb. 15 und 16. *Lindbergia pinteri* sp. n., Paratypus: 15 – Genitalorgane, 16 – Penis desselben Exemplars in etwas anderer Lage.

Kurze und dicke Vagina vereinigt sich mit der erweiterten Basis des Penis in ein recht grosses, geräumiges Atrium, das bei dem untersuchten Exemplar noch nicht endgültig ausgebildet zu sein scheint. Eileiter sehr lang, dünn. Keine deutliche Drüse der weiblichen Ausführgängen vorhanden. Receptaculum seminis eng und länglich, von dem langen Truncus receptaculi sehr schwach abgegrenzt.

Das Penislumen bildet einen einfachen Gang ohne besondere Innenstrukturen.

Rechter Ommatophorenretraktor kreuzt die Genitalien.

[1] Rein topographisch, ähnlich wie bei anderen *Lindbergia*-Arten, konnte man den hinabsteigenden Teil der Penisschlinge (distal von der Knickung) für einen Epiphallus nehmen, ich bin aber nicht überzeugt, dass es richtig wäre. Die Spermatophorenbildung wurde jedenfalls bei keiner der *Lindbergia*-Arten beobachtet, es ist also problematisch, ob wir bei dieser Gruppe über einen Epiphallus überhaupt sprechen können.

Männliche Genitalorgane weisen in der Aussenmorphologie einen Übergangscharakter zwischen den Verhältnissen bei *L.* (*Spinophallus*) ***uminskii*** RIEDEL und *L.* (*Lindbergia*) *orbicularis* (RIEDEL) auf. Innenbau des Penis sowie der Bau weiblicher Ausführgänge ist aber typisch für *Lindbergia* s. str.

Radula vom *Vitrea*-Bauplan, mit kleiner Zahl der Marginalplatten; Formel:

$$\frac{7M}{1} + \frac{3L}{3} + \frac{C}{3} + 10.$$

Vorkommen. *L. pinteri* sp. n. ist, ähnlich wie alle andere *Lindbergia*-Arten, eine unterirdische Schnecke. Sie lebt in der Höhle Futra Raos zusammen mit *Vitrea klemmi* und mit einem noch nicht beschriebenen, unterirdischen *Oxychilus* sp. n. Ausserhalb der Höhle fand ich kein Exemplar beider neuen Arten. Sicher von derselben Höhle war früher „*Zonites smyrnensis*" gemeldet, der später als besondere, für Ikaria endemische Art *Zonites nikariae* PFEFFER, 1930 beschrieben wurde. Von dieser letztgenannten Art fand ich dort bloss junge und meistens schlecht erhaltene Schalen, die, meiner Meinung nach, in die Höhle durch Wasser aus der Erdoberfläche und Felsenspalten angespült wurden.

Die Gattung *Lindbergia* RIEDEL war bisher nur von Kreta (3 *Lindbergia* s. str.-Arten mit einigen Formen; RIEDEL 1977), Berg Panion in Attika (Species typica: *L.* (*L.*) *spiliaenymphis* RIEDEL) und Stara Planina-Gebirge in Bulgarien (*L.* (*Spinophallus*) *uminskii* RIEDEL) bekannt. Nun darf man vermuten, dass auch auf anderen ägäischen Inseln weitere *Lindbergia*-Arten entdeckt werden.

Lindbergia (?) sp.

Material. Insel Chios: Nea Moni W von Chios, Kalkfelsen im Kieferwald, tief im feuchten Geröll — 1 juven. Schale (zusammen mit *Vitrea ephesina* und *V. contracta* f. *zakynthia*).

Die einzige vorliegende Schale ist sicher unausgewachsen (etwa 2 mm breit bei 3 Umgängen). Sie gehört wohl keiner der bekannten Arten an. Nach den feinen Spirallinien und der Nabelbildung urteilend ist es möglich, dass wir hier mit einer weiteren neuen *Lindbergia*-Art zu tun haben.

*

* *

Die Zahl der heute von den ägäischen Inseln (Euböa ausgenommen) bekannten *Vitreini* beträgt 15 Arten (vergl. PINTÉR 1978a und 1978b, RIEDEL und MYLONAS 1981), von welchen 10 wohl für die einzelnen Inseln und eine für Kykladen endemisch sind: *Vitrea clessini* (HESSE) (bekannt von Kea, Syros, Tinos, Siphnos und Iraklia; auch auf Ikaria?), *V. keaana* RIEDEL et MYLONAS (Kea), *V. klemmi* PINTÉR (Ikaria), *V. pageti* PINTÉR (Rhodos), *V. pieperiana* PINTÉR (Karpathos), *V. riedeliana* PAGET (Rhodos), *V. sossellai* PINTÉR

(Symi), *V. sporadica* PINTÉR (Sarakiniko bei Skyros), *V. storchi* PINTÉR (Chios), *Lindbergia pinteri* sp. n. (Ikaria) und die vorläufig unbeschriebene *Lindbergia* (?) sp. (Chios). Möglicherweise ist auch die elfte Art – *V. ephesina* PINTÉR – für Chios endemisch und wurde nach Ephesos nur eingeschleppt. Zu erwarten ist die Entdeckung noch weiterer endemischen Arten auf anderen Inseln des Ägäischen Meeres.

LITERATUR

PINTÉR L. 1972. Die Gattung *Vitrea* FITZINGER, 1833 in den Balkanländern (*Gastropoda*: *Zonitidae*). Ann. zool., Warszawa, **29**: 209–315, 5 Karten, 174 ff., 10 tt.

PINTÉR L. 1978a. Die *Vitrea*-Arten der ägäischen Inseln (*Gastropoda*: *Zonitidae*). Acta zool. Acad. Sci. hung., Budapest, **24**: 169–176, 9 ff.

PINTÉR L. 1978b. Eine neue *Vitrea* aus Griechenland (*Gastropoda*: *Zonitidae*). Arch. Moll., Frankfurt a. M., **109**: 51–52, 1 f.

RIEDEL A. 1977. Materialien zur Kenntnis der *Zonitidae* (*Gastropoda*). IX–XI. Ann. zool., Warszawa, **33**: 495–515, 25 ff., 1 t.

RIEDEL A. 1979. The geographical distribution of *Zonitidae* (*Gastropoda* terrestria) in Greece. Biol. gallo-hellenica, Athènes, **8** : 167–169.

RIEDEL A., MYLONAS M. 1981. *Zonitidae* (*Gastropoda*) der griechischen Insel Kea. Ann. zool., Warszawa, **36**: 117–125, 15 ff., 1 t.

Instytut Zoologii PAN
00-679 Warszawa
ul. Wilcza 64

STRESZCZENIE

[Tytuł: *Vitreini* (*Gastropoda*, *Zonitidae*) z egejskich wysp Chios, Samos i Ikaria]

Na podstawie materiałów zebranych przez siebie w 1979 r. autor wymienia z wysp Chios, Samos i Ikaria 6 gatunków ślimaków z plemienia *Vitreini*. *Vitrea riedeli* i *V. ephesina*, znalezione na Chios, po raz pierwszy wykazano dla wysp Morza Egejskiego i w ogóle dla Grecji. *Lindbergia* (*L.*) *pinteri* sp. n. z Ikarii została opisana jako gatunek nowy dla nauki; jest to zarazem pierwsze stwierdzenie przedstawiciela rodzaju *Lindbergia* na wyspach egejskich. Łącznie z wysp Morza Egejskiego (nie licząc Eubei) znamy obecnie 15 gatunków *Vitreini*, z których 10–11 stanowią endemity ograniczone w swym występowaniu do pojedynczych wysp. Można oczekiwać odkrycia jeszcze dalszych nowych, endemicznych gatunków z tej grupy na wyspach dotąd nie badanych lub słabo zbadanych pod względem malakofaunistycznym.

РЕЗЮМЕ

[Заглавие: *Vitreini* (*Gastropoda*, *Zonitidae*) с эгейских островов Хиос, Самос и Икария]

Автор приводит на основании собранных им в 1979 году материалов на островах Хиос, Самос и Икария 6 видов гастропод из племени *Vitreini*. *Vitrea riedeli* и *V. ephesina*, найденные на острове Хиос, констатированы на островах Эгейского моря и в Греции впервые. *Lidbergia* (*L.*) *pinteri* sp. n. с Икарии является новым для науки; одновременно это первое местонахождение представителя рода *Lindbergia* на эгейских островах. В общем известно в настоящее время с островов Эгейского моря (не считая Эвбеи) 15 видов *Vitreini*. Из них 10 или 11 видов являются эндемиками, ареал которых ограничен до единичных островов. Следует ожидать открытия следующих новых эндемических видов из этой группы гастропод на островах до настоящего времени не исследованных либо мало исследованных с точки зрения малакофауны.

Redaktor pracy – prof. dr H. Szelęgiewicz

Państwowe Wydawnictwo Naukowe
Nakład 865 + 70 egz. Ark. wyd. 1, druk. 0,75. Papier druk. sat. kl. III 80 g, B1. Cena zł 20,–
Nr zam. 21/81 – Wrocławska Drukarnia Naukowa

ISBN 83-01-03178-6
ISSN 0003-4541

